

# Die Balance muss stimmen

## Über belebende und leistungsfördernde Büros

Gute Bürogestaltung ist mehr als nur das Hin- und Herschieben von Schreibtischen. Langweilig war gestern. Heute hingegen: Inspiration und Wohlfühlen, digital und vernetzt. Was moderne Arbeitswelten auszeichnet, ist ein gesamtheitlicher Ansatz, erklärt im Folgenden Innenarchitektin Sylvia Leydecker.

Die prozessoptimierende Wirkung attraktiver Arbeitswelten ist der Grund, weshalb ein leistungsfähiges und damit gut gestaltetes Büroumfeld zunehmend Bestandteil von Managementstrategien wird. Wirtschaftlichkeitsaspekte spielen allerdings nach wie vor eine Rolle, weshalb die Kosten und damit die Qualität der Arbeit und das Personal im Vordergrund der Überlegungen stehen. Problematisch daran ist, dass oft die Raumqualität vernachlässigt wird, was zu hohen (Folge-)Kosten führt. Zugleich nutzt es wenig, wenn zwar durch bestimmte Maßnahmen die Raumqualität gesteigert wird, aber der daraus resultierende Nutzen dahinter zurückbleibt.

### Passen muss es

Dreh- und Angelpunkt ist also ein gesamtheitlicher Entwurf. Das repräsentative Büro, die Organic Lounge oder die High-Tech-Raumstation – alles geht. Wichtig ist jedoch, dass es zum jeweiligen Unternehmen passt:

inhaltlich, funktional, aber auch – und das ganz besonders – ästhetisch betrachtet, denn Ästhetik macht den Unterschied. Ob kreative Höchstleistung oder hochkonzentrierte geistige Arbeit gefragt ist, formelle oder informelle Kommunikation, in großer oder kleiner Runde, analog oder digital, alles muss ein gesamtheitlicher Entwurf berücksichtigen. Daher prägen kommunikative Wohlfühlspots und Think-Tanks zum Rückzug vom Kommunikationsterror heutige Bürolandschaften.

### Wandlungsfähig und anpassbar

Büros stehen im Spannungsfeld zwischen analogem Arbeiten und digitaler Welt, zwischen Vernetzung und Privatheit. Um mit zukünftigen Entwicklungen Schritt zu halten und das wirtschaftliche Überleben und Gedeihen zu sichern, sind Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von Büros wichtig. Hinzu kommt, dass die vernetzte Arbeitswelt mit ihrer Rund-um-die-Uhr-always-

Farbe, Struktur und Materialität lassen in der Wartelounge eines Solarunternehmens an Sonne denken.





on-Kultur in Bürogebäuden nach Screens, Meetingräumen und vielen Steckdosen verlangen.

### Der Mensch im Raum

Körperliche Gesundheit ist Voraussetzung zum Arbeiten. Richtlinien und Vorschriften untermauern Anforderungen in puncto Akustik und Ergonomie. Das Ansteigen psychosomatischer Erkrankungen wie Burn-out verschafft der emotionalen Gesundheit Aufmerksamkeit. Hier setzt die oft vergessene komplexe multisensuelle Wahrnehmung an, die für die empfundene Atmosphäre verantwortlich ist, wobei Verhalten und Raum in Wechselbeziehung stehen. Optik, Akustik, Haptik, Olfaktorik, die taktile Wahrnehmung – alle Sinne sind ständig auf Empfang. Zum Teil bewusst, aber auch unbewusst werden sämtliche Informationen verarbeitet.

### Die Situation begreifen

Materialien, Farben, Formensprache, Mobiliar usw. stehen meist optisch im Vordergrund der Gestaltung, ergänzt von Parametern wie Grundriss, Wegführung, Raumvolumen, Blickbeziehungen, Steuerungsmöglichkeiten, ... Konkret leiten sich bei der Gestaltung von Büroräumen daraus die Fragen ab: Wie fühlt sich die Oberfläche an? Samtig oder rau? Wie die Lehne, stabil oder fragil? Schreiten wir über polierten Stein oder weichen Teppich, versinken wir in tiefen Polstern, schwingen in der Hängematte oder balancieren auf einem Hocker? Liegt der Griff gut in der Hand oder klemmt es? Schweift unser Blick über zartes Grün oder grauen Beton? Wirken die Vorhänge schwer und dicht oder leicht und transparent? Rattert dort etwas hörbar, herrscht unangenehme Totenstille oder Dauerpunkt? Erhellte Tageslicht den Raum angenehm, bewirkt akzentuierende Beleuchtung Abwechslung oder ermüden die immer gleichen Rasterleuchten einfach nur? Riecht es nach geschäftigem Papier und Drucker, abgestandener Luft oder frischem Kaffeeduft? Finden wir unseren Weg oder irren wir orientierungslos umher? Fühle ich mich im Ganzen wohl und arbeite motiviert oder gereicht es eher zum Zwangsaufenthalt?

### Angenehm fürs Ohr

Neben attraktiver Optik ist Akustik ein Dauerthema, Open Space und Flächeneffizienz sei Dank. Dabei ist es oft gar nicht laut, sondern die Geräuschquelle ist das Problem. Was stört, ist die gesprochene Sprache. Bei der Raumgestaltung gilt es, störende

Faktoren auszuschalten, auf Hörsamkeit und die Beschallung zu achten. Es gilt herauszufinden, wie der Raum klingt: hallig oder gedämpft? Auch Wartebereiche sind zu berücksichtigen, denn wie warten Sie denn lieber: zu Blasmusik, dezenter Klassik, Heavy Metal oder Vogelzwitschern? Ein No-Go dürften Heavy Metal oder Blasmusik sein, es sei denn, Sie sind zufällig ein Indie-Plattenlabel oder eine bayerische Brauerei. Als penetrant empfundenes Zwitschern im Think-Tank kann aber auch nerven. Soll heißen: Die Kombination sollte stimmen.

### Positive Gedanken wecken

Zur eigentlichen Sinneswahrnehmung können Brain Scripts motiviert und abgerufen werden, indem gezielt bestimmte Assoziationen und Erinnerungen geweckt werden. Gebleichtes Holz, relaxtes Blau und Wellenrauschen – schon fällt Ihnen mit ziemlicher Sicherheit das Meer ein und Sie machen sich angenehme Gedanken, tauchen in eine andere Welt ein. Markenwelten, die mit genau diesen Brain Scripts agieren, profitieren davon, denn Räume als Bestandteil des Corporate Designs entfalten identitätsstiftende Wirkung nicht nur nach außen, sondern auch nach innen. Egal, ob es sich um die öffentliche Verwaltung, ein Lifestyle-Unternehmen oder eine Hightech-Schmiede handelt. Interkulturelle Kompetenzen berücksichtigen kulturelle Unterschiede hinsichtlich Hierarchiedenken, bestimmter Gepflogenheiten und Tabus, denn all das kann zu Reibungsverlusten führen, wenn man es ignoriert. Arbeitet das Unternehmen darüber hinaus global, sind Aspekte wie ein verlässlicher Zeitplan und Lieferfähigkeit von Interesse. Neue Planungsprozesse wie BIM (Building Information Modeling) berücksichtigen das internationale Arbeiten auch hinsichtlich Kosten und Zeit.

### Worauf es ankommt

Fortschrittliche Innovationen definieren sich im Wesentlichen über Verbesserungen, neue Materialien, Produkte und Energieeffizienz. Wo zum Beispiel früher Lichtgrau war, ist heute 3-D-Holzoptik, Räume werden von OLEDs erhellt und reagieren dank Sensoren interaktiv. Früher wurde zweidimensional gezeichnet, heute dreidimensional konstruiert. Die Gestaltung moderner Arbeitswelten ist komplex, aber verlangt nach klaren Lösungen und Qualität. Eine völlig aufgeblasene, hyper-optimierte und übertrieben analysierte Arbeitswelt ist damit nicht gemeint. Zielführend bei der Ge-



Digitale Vernetzung bestimmt die Arbeitswelt.



Organic Lifestyle schafft Ausgleich.



Effizienz und Prozessoptimierung sind gefragt.

staltung ist sicher nicht die eindimensionale Herangehensweise mit Blick auf Kosten und Effizienz, sondern das Schaffen einer humanzentrierten, damit inspirierenden und dennoch wirtschaftlichen Bürowelt. Schneller, höher, weiter, optimiert ... ab und zu tut etwas Langeweile im Büro auch gut. Die Balance muss stimmen.



Dipl.-Ing. Sylvia Leydecker,  
Innenarchitektin BDIA AKG,  
100% interior.

[www.100interior.de](http://www.100interior.de)